

# Knacknüsse im Unterricht meistern – Luuise konkret

Wie schaffe ich es, dass sich die Lernenden im Englischunterricht vermehrt melden? Mit welchem Werkzeug kann ich die KlavierschülerInnen motivieren, regelmässig in kleinen Portionen zu üben statt kurz vor dem Unterricht intensiv an einem Stück? Wie erhöhe ich den Anteil an echter Lernzeit während der Planarbeit im Mathematikunterricht? Antworten aus der Praxis.

Lehrpersonen unterschiedlicher Stufen, vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung, bearbeiten mit dem Weiterbildungsangebot Luuise (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv, siehe Kasten) eine eigene «Unterrichtsknacknuss». Sie gehen unter Anleitung wiederkehrende Herausforderungen in der Klassenführung, der Gestaltung von Lernumgebungen oder der Stoffvermittlung erfolgsorientiert an. Dabei untersuchen sie ihre Fortschritte während des Unterrichtens. Sie setzen sich dafür realisierbare Ziele mit Erfolgskriterien, die auf ihre Lernenden abgestimmt sind, und entwickeln daraus ihre eigene Unterrichtsintervention. Die erzielten Unterrichtsergebnisse werden zeitgleich zum Unterrichten mit integrierten Methoden der Datenerhebung sichtbar gemacht. Das ist das Besondere an Luuise.

Die herausgegriffenen Fallbeispiele einzelner Lehrpersonen geben Einblicke in ganz konkrete Umsetzungen von Luuise-Projekten. Es sind individuelle Lösungen von Lehrpersonen für ihre besondere Unterrichtsknacknuss, die sie mit ihrer jeweiligen fachdidaktischen Kompetenz und pädagogischen Grundüberzeugung entwickelt haben.

## Mehr Wortmeldungen im Englischunterricht

Die Englischlehrerin Azar Attar Palestrina unterrichtet an der Berufsfachschule Basel. Die Lernenden sprechen im Unterricht viel zu selten Englisch und wenden die erworbenen Sprachstrukturen kaum an, obwohl sie häufige Sprechgelegenheiten erhalten und im Unterricht dazu ermutigt werden. Eine einfa-

che Intervention, die zugleich Erhebungsinstrument ist, soll die angehenden Detailhandelsfachleute motivieren, sich im Unterricht vermehrt und mit gehaltvollen Beiträgen in englischer Sprache zu melden. Diese Intervention entwickelt Attar im Tandem mit ihrem Kollegen Stefan Käser, der dasselbe Projekt in seiner Klasse durchführt. Attar informiert die Lerngruppe, dass sie sich in den festgelegten Unterrichtssequenzen vergewissern will, wie gut es möglichst vielen Lernenden gelingt, englisch zu sprechen. Auf einem Plakat wird fortlaufend notiert, wie oft, von wem und wie qualifiziert Wortmeldungen geäussert werden. Zuerst erfolgt die Erhebung mit Strichen anonymisiert durch die Lehrperson. In einer zweiten Phase notieren die Lernenden selbst ihre mündliche Beteiligung auf Post-its, die sie anschliessend auf ein Plakat kleben. Die visualisierten Ergebnisse auf den Plakaten fliessen nicht in die Benotung ein; ein wichtiger Faktor für das erfolgreiche Gelingen der Intervention. Letztere besteht darin, dass alle Lernenden ausdrücklich aufgefordert werden, sich während einer Doppellektion mit einer Mindestzahl von Wortmeldungen zu beteiligen.

Die Sprechakte werden über die gesamte Erhebungsphase der vier Doppellektionen fortlaufend auf einem Plakat abgebildet. Ausserdem erfolgt die Datenerhebung in fünf Varianten (im Plenum von der Lehrperson oder den Lernenden selbst, in Gruppenarbeiten durch einen Peer oder selbstverantwortet sowie von einem Peer für die gesamte Klasse). Die Plakate werden fotografiert, um die Daten abschliessend in Prozenten ausgerechnet



*Nicht auf das Üben der Technik kommt es an, sondern auf die Technik des Übens. (Franz Liszt)*

in eine Tabelle zu übertragen und zu visualisieren.

In der ersten Phase des Projekts wird das anspruchsvolle Ziel, dass sich 80 Prozent der Klasse selbstmotiviert in der Zielsprache melden, nur einmal in vier für die Erhebung geplanten Doppellektionen erreicht. Erst im Verlauf der zweiten Phase kann das hochgesteckte Ziel von 80 Prozent erreicht werden (in der dritten Doppellektion nur annähernd mit 72%, und in der vierten wird das Ziel mit 87% sogar übertroffen). Vor allem die Erhebungen durch Peers in Gruppenarbeiten erleben viele Lernende in diesem Projekt als anregend.

## Übers Lernen sprechen

Der Dialog zwischen der Klasse und der Lehrperson über mögliche Lösungen, Unterstützungen und die je eigenen Sprechbeiträge wird intensiviert. Ausserdem fühlen sich die SchülerInnen durch die erhöhte Aufmerksam-

keit der Lehrperson, die sich ihrem Erfolg in einem bewertungsfreien Rahmen widmet, bestärkt. Die Unterrichtsintervention durch die beiden Luuise-Projekte hat die Beteiligung der Lernenden am Unterricht deutlich unterstützt. Sowohl Einzelne als auch die gesamte Klasse haben eine positive Dynamik entwickelt. Zeitweise war zudem eine deutlich kompetitive Stimmung spürbar, die sich positiv auf alle Beteiligten übertragen hat. Lernende haben festgehalten, dass sie sich beim Sprechen motivierter und selbstsicherer fühlten.

## Das Üben unter die Lupe nehmen

Vielseitiges Üben ist die tägliche Herausforderung der Muskschaffenden, sei es als Lernende oder als Profis. Stefan Furter-Schweizer, engagierter Musiker und Klavierlehrer am Gymnasium Liestal, beobachtet oft, dass seine SchülerInnen zuhause nicht regelmässig über die Woche verteilt üben. Vielmehr üben sie kurz vor der Musiklektion an einem Stück und übernehmen sich, indem sie ohne klares Ziel üben. Sein gut gemeinter Rat und die Aufforderung, mehr zu üben, zeigen keine sichtbaren Erfolge. Furter zitiert in diesem Zusammenhang gerne Franz Liszt: «Nicht auf das Üben der Technik kommt es an, sondern auf die Technik des Übens.»\* Mit seinem vor kurzem durchgeführten Luuise-Projekt ist er diese Knacknuss angegangen mit dem Ziel, Übungsphasen bewusster zu gestalten und portioniert zu verteilen. In Absprache mit den einzelnen Lernenden werden Überverfahren erarbeitet und festgelegt, deren Sinn und Einsatz die Lernenden nachvollziehen können. Die Überverfahren sind vielschichtig angelegt: →

\* Zit. nach Carl Adolf Martienssen (1954).

→ einzelne Stellen des Klavierstücks vorsingen, mentales Üben, einzelne Aspekte wie Rhythmus, Klang oder persönliche Gestaltung beim Üben fokussieren, abwechselnd ein- und zweihändig spielen oder sich den Grundpuls mit einem Ball vorgeben, um im Sprechgesang den Rhythmus ausdrucksvoll zu üben. Während einer Dauer von fünf Wochen dokumentieren fünf SchülerInnen ihre angewandten Überverfahren und ihre Anzahl Übetage. Ausserdem bewerten sie die Übeintensität mit einem Smiley. Auf diesem Weg werden die Daten erhoben. Die Auswertung zeigt, dass über 90 Prozent der Lernenden klar verteilt geübt und positive Erfahrungen mit der Umsetzung der Überverfahren gemacht haben (mindestens drei Übetage pro Woche). Eine Schülerin berichtet, dass die Dokumentation der Übungstage hilfreich sei und dass die Visualisierung nach dem Üben ein gutes Gefühl gebe. Ein weiterer Schüler bemerkt, wie anspornend das Protokollieren der Überverfahren und der Übefrequenz sei. Die Fortschritte seien so besser ersichtlich. Nebst der Datenerhebung, die das Lernen sichtbar macht, werden auch die positiven Effekte der Überverfahren genannt. Für Furter hat es sich gelohnt, das Üben unter die Lupe zu nehmen. Die Lernenden arbeiten seither gezielter und bewusster, ausserdem habe sein Unterricht an Klarheit gewonnen.

#### **Warteschlangen vermeiden – Lernzeit erhöhen**

Die Lehrperson einer 9. Klasse der Sekundarstufe I ist mit dem niedrigen Klassendurchschnittswert der Mathematiknoten unzufrie-

den. Sie geht davon aus, dass die SchülerInnen ihre Lernzeit im Unterricht zu wenig effektiv nutzen. Dort setzt sie auch ihre Intervention an. Die Lernenden bearbeiten möglichst selbstständig während zwei Doppellektionen pro Woche einen Lernplan, der sich über zwei Wochen erstreckt. Die Lehrperson begleitet die Lernenden in diesem Unterrichtssetting als Lerncoach. Die Knacknuss besteht darin, die Wartezeit für Fragen zu verkürzen und den Anteil an echter Lernzeit zu erhöhen. Vor dem Tisch der Lehrperson entsteht oft eine Schlange, die wartende SchülerInnen dazu animiert zu plaudern. Wertvolle Lernzeit geht verloren. Um die Warteschlange zu umgehen, erhalten die Lernenden grosse Post-its zur Verfügung. Sie notieren darauf ihre Fragen in vollständigen Sätzen mit Namen und Übungsaufgaben, die für ihre Weiterarbeit zwingend geklärt werden müssen. Die beschrifteten Post-its werden bis 15 Minuten vor Ende der jeweiligen Doppellektion an der Wandtafel in der zeitlichen Reihenfolge angeklebt.

#### **Störungen bleiben aus**

Die SchülerInnen arbeiten bis zur Beantwortung ihrer Frage an anderen Aufgaben, gegebenenfalls aus einem anderen Fach. Die Lehrperson nimmt die Zettel laufend von der Wandtafel ab und fasst identische oder ähnliche Fragen zusammen. Je nach Fragestellung bereitet sie sich kurz vor und sucht entsprechende Unterlagen heraus. In der Reihenfolge des Frageingangs sucht sie die Fragestellenden am Arbeitsplatz auf und bespricht mit ihnen die Frage. Über vier Wochen hält die Lehrperson mit einer Erfassungsliste die

Anzahl der eingereichten und beantworteten Post-its fest.

Die Lernenden erfassen ihrerseits am Ende jeder Woche ihre addierte Wartezeit (weniger als 5 Minuten, 5 bis 10 Minuten, mehr als 10 Minuten) über vier Lektionen. Eine Schülerin oder ein Schüler überträgt am Ende der Erhebungsperiode die Wartezeit der Klasse als Häufigkeitsverteilung auf ein Flipchart. Die Lehrperson ergänzt abschliessend die Tabelle mit ihren Angaben. Die Anzahl der Fragen nimmt von der ersten bis zur letzten Woche tendenziell ab. Den Rückgang der Fragen erklärt sich die Lehrperson mit vermehrter Unterstützung durch Peers. Die Lehrperson kann die an sie gestellten Fragen in den meisten Fällen innerhalb weniger Minuten beantworten, da sie vorbereitet ist und sich vollständig auf das Problem konzentrieren kann. Die anderen SchülerInnen arbeiten selbstständig weiter. Es gibt keine Störungen mehr durch Lernende, die sich in der Warteschlange unterhalten. ③

Helena Follmer Zellmeyer

#### **LUUISE (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv)**

LUUISE ist ein schulinternes Weiterbildungs- und Unterrichtsentwicklungsangebot der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz. LUUISE bietet Gelegenheit, bewusst etwas wiederkehrend Störendes im täglichen Unterrichten unter die Lupe zu nehmen und gemeinsam mit der Klasse anzugehen. [www.fhnw.ch/ph/iwb/luuise](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/luuise)

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule